

Samstag,
7. April 2018

www.bielertagblatt.ch

Bewusste Imperfektion

Das Sound 8 Orchestra setzt morgen im Bieler Filmpodium ein Statement fürs Analoge. – Seite 9

Kloten suspendiert Schläpfer

Kevin Schläpfer ist nicht mehr Trainer des EHC Kloten. André Rötheli übernimmt. – Seite 19

AHV braucht Zuwanderung

Da die Zuwanderung abnimmt, geht die Rechnung bei der AHV nicht mehr auf. – Seite 23

Leichter Rückstand für den Neubau

Biel Der Abriss des ehemaligen Gebäudes des Landschaftswerks hat begonnen. Es macht dem Switzerland Innovation Park Biel-Bienne Platz. Dieser wird etwas später bereit sein als ursprünglich gedacht.

Das Landschaftswerk Biel-Seeland ist schon vor geraumer Zeit geziert, an die Mattenstrasse 133. Im alten Gebäude beim Feldschlösschen-Areal haben zuletzt die Sprayer übernommen. Nicht nur an den Außenwänden, sondern auch innerhalb des Hauses. Dies zeigt sich jetzt,

da der Abrissbagger sein Werk verrichtet, das Dach entfernt, Wände wegreißt und den Blick ins Innere freiräumt. Die Abrissarbeiten sind der erste sichtbare Schritt hin zu dem, was kommen wird: der Neubau für den Swiss Innovation Park Biel-Bienne (SIP BB). Die Arbeiten

haben diese Woche begonnen und dürfen insgesamt etwa vier Wochen andauern. Das Baugesuch für den Neubau ist allerdings noch nicht eingereicht. Derzeit werde das Projekt noch in Details überarbeitet, sagt Thomas Gfeller, Verwaltungsratspräsident des SIP BB. Ziel ist

es, das Baubewilligungsverfahren ohne Einsprache durchlaufen zu können. Gegenüber dem ursprünglich kommunizierten Zeitplan ist man leicht im Rückstand. Gfeller rechnet nun mit einem Bezug des Neubaus um die Jahreswende 2019/2020. **tg – Region** Seite 4

Hier darf Rotkäppchen auch mal rotzig sein



Theater Auch im Paradies läuft vieles schief. Zumindest, wenn Susanna Hug und Bernd Somalvico sich den biblischen Stoff vornehmen. Als Theater-Duo «Adam & Eva» verwandeln sie Mythen, Märchen und Lebenserfahrungen in Clownerien mit Biss und Alltagsbezug. Dafür haben sie den Kulturpreis Erlach erhalten. **ahb** Bild: Peter Samuel Jaggi – **Kultur** Seite 16

Kanton will keine neuen Notausstiege

Nidau Für Aare-Schwimmer gibt es zwischen dem Bielersee und Port nur zwei offizielle Notausstiege. Seit Anfang Jahr kämpft die Nidauer Stadträtin Esther Kast (Grüne) deshalb für mehr Sicherheit für Badende und fordert zusätzliche Notausstiege in Nidau. Mit einer Verlängerung der Bootsstege oder zusätzlichen kleinen Treppen will sie die Schwimmer davor bewahren, die Aare über die muschelübersäten Ufersteine verlassen zu müssen.

Doch das zuständige Strassen- und Schifffahrtsamt des Kantons Bern lehnte ihre Anfrage nun ab. Grund dafür ist die Verlagerung der Haftung durch den allfälligen Ausbau. **haf – Region** Seite 5

Stadträte sollen digital abstimmen

Biel Im Bieler Stadtrat gibt es bisher kein elektronisches Abstimmungssystem. Stimmen werden von Hand ausgezählt. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen will das nun ändern: Stadträtin Sandra Schneider (SVP) hat eine Motion eingereicht, die das digitale Abstimmen im Stadtrat fordert. Das sorge einerseits für mehr Transparenz und sei andererseits zeitsparend, argumentiert Schneider. Tatsächlich ist es heute schwer nachvollziehbar, welche Stadträte wie gestimmt haben. Parlamente mit einem Abstimmungsknopf veröffentlichen die Ergebnisse einer Abstimmung jeweils im Internet. **bal – Region** Seite 5

BT heute

Region

Rettet den Bläuling

Die kantonale Abteilung für Naturförderung will einer stark gefährdeten Schmetterlingsart am Bielersee neue Lebensräume schaffen. – Seite 7

Region

Der Wärmeverbund kommt

Im Sommer beginnen die Bauarbeiten zum Wärmeverbund in Rapperswil. Bis jetzt wurden bereits 43 Vorverträge abgeschlossen. – Seite 8

Kanton Bern

Brennpunkt Grosse Schanze

Immer wieder geraten Asylsuchende auf der Grossen Schanze in Bern aneinander. Nun will die Stadt reagieren. – Seite 11

Wetter

Seite 32

4°/19°



Abo Service

Tel. 0844 80 80 90

abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo

Redaktion

Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel

Tel. 032 321 91 11

btredaktion@bielertagblatt.ch

Inserate

Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel

Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53

www.gassmannmedia.ch/inserieren

Leserbriefe

www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 60014

Heute auf bielertagblatt.ch

Alle Infos zum Wetter: Bleibt es sonnig nächste Woche?

In unserer Wetterrubrik erfahren Sie alle Details zum Wetter in der Region: www.bielertagblatt.ch/wetter

Service

Inhalt

Agenda/Kino 12/13

Todesanzeigen 11

Forum/Sudoku 22

Automarkt 21

TV + Radio 26/27

Stellenmarkt 28-31

Wetter 28

Immomarkt Di

Zwei Pappnasen im Paradies

Theater Das Bühnen-Duo «Adam & Eva» hat vor kurzem den Kulturpreis von Erlach erhalten. Seit 20 Jahren macht das Paar gemeinsam Theater und präsentiert seine Stücke rund um die Welt. Ein Besuch in Erlach.

Helen Lagger

Die Katze Fioretta schläft bevor sie den Besuch entdeckt, diesen drei Mal anmaut und danach einfach auf dessen Schoss springt und zu schnurren anfängt. Die Theaterschaffende Susanna Hug serviert Kaffee, den sie mit einem speziellen «Aladin Pulver» bestreut. Es riecht nach Kardamom. Ihr Bühnen- und Lebenspartner Bernd Somalvico ruft aus dem Obergeschoss herunter, dass er gleich komme.

Das Wohnzimmer in einer einstigen Fabrik ist ein Sammelsurium aus Büchern, Pflanzen, Gitarren, Kinderzeichnungen und Erinnerungsstücken. Die beiden gemeinsamen Kinder sind mittlerweile ausgezogen, dafür sei eine befreundete Clownin bei ihnen eingezogen, verrät Hug.

Impros gegen Konflikte

Seit 20 Jahren sind die 1962 im Aargau geborene Hug und der 1969 geborene Berner Somalvico nicht nur privat, sondern auch auf der Bühne ein Paar. Beide waren Tourneemitglieder beim Theaterzirkus Wunderplunder. 1998 haben sie das Theater «Adam & Eva» gegründet

mit dem sie eigene Stücke erarbeiten aber auch Kurse anbieten oder Auftragsarbeiten für Firmen bestreiten. Mit sogenanntem Impro-Theater können angeblich Team-Konflikte eruiert und Spannungen abgebaut werden.

Adam als Prinzesschen

Für die eigenen Stücke schöpfen «Adam & Eva» aus dem Alltag. Nomen est Omen: Die Beziehung zwischen Männern und Frauen loten die beiden ausgiebig aus. In ihrem Stück «Der etwas andere Froschkönig» (2003) will etwa keiner der beiden die Prinzessin spielen. Als Eva das Schere-Stein-Papier-Spiel gewinnt, muss Adam in ein Prinzessinnenkostüm schlüpfen und sich ein Krönchen aufsetzen.

Ebenfalls gehörig durch den Fleischwolf gedreht haben die beiden Grimms «Rotkäppchen». Das Mundartstück «S'Rotkäppli u dr bösi Wolf» spielen «Adam & Eva» schon seit 1998. Susanna Hug, diesmal in der klassischen Frauenrolle als Rotkäppchen, ist resolut. «Die will nicht gefressen werden und brät dem Wolf auch mal eins über», so Somalvico. Ob sie dann tatsächlich verschlungen wird oder nicht entscheidet jeweils das Publikum.

Die beiden verstehen sich als Clowns und setzen durchaus auch mal eine rote Pappnase auf. Dieses für Clowns typische Accessoire habe im katholischen Südamerika geholfen nicht als blasphemisch wahrgenommen zu werden, so Hug. «Ein Clown darf alles. Sogar Gott spielen.»

Klassische Zirkusclowns, die jonglieren und Akrobatik praktizieren, seien sie aber nicht. Ein Schuss Spektakel gehöre bei ihren Stücken dazu, verrät Somalvico. So werde schon mal jemand kurzerhand weggezaubert, sodass plötzlich der Ehemann statt der Liebhaber im berühmten Schrank hocke.

Wer war zuerst?

Ende letzten Jahres haben die beiden für ihr kontinuierliches Schaffen den mit 8000 Franken dotierten Kulturpreis von Erlach erhalten. Jurypräsidentin Dolores Denaro betont, dass «Adam & Eva» sich stark für die Region engagieren und gleichzeitig eine internationale Ausstrahlung haben. «Mit ihren Kursen, unter anderem an Schulen, spielen die beiden eine wichtige Rolle in der Vermittlung.» Was das Künstlerische angehe, hätte das Duo vor allem mit Kontinuität und Qua-

lität überzeugt, so Dolores Denaro, die von 2001 bis 2011 das Kunsthause Pasquart in Biel geleitet hat. «Sie machen Improvisations-Theater mit höchster Professionalität.»

Für den Preis bedankt haben sich «Adam & Eva» mit einem Video und per Skype-Nachricht, denn während der Preisverleihung in Erlach waren die beiden gerade auf Südamerika-Tournee und präsentierten dort ihr Stück «Adam und Eva on Paradise Tour» (2017). Einmal hätten sie das biblische Ereignis doch thematisieren und spielen müssen, wenn sie schon Adam und Eva hießen, so die beiden.

Dass im Paradies einiges aus dem Ruder läuft, versteht sich von selbst. Am Anfang steht eine Geburt. Der Kreativ (Susanna Hug) bringt Adam (Bernd Somalvico) lautstark auf die Welt. Dieser ist hungrig und will sofort den in Paradies hängenden Apfel essen. Jedes Mal geht ein Alarm los, wenn Adam nach dem Objekt der Begierde greift. Eva kichert derweil hysterisch unter einer Perücke hervor. Bald fragen sich Adam und Eva: Wer war zuerst?

Schalk und das Thematisieren des menschlichen Scheiterns sind Leitmo-

tive in den Stücken von «Adam & Eva». Rasche Rollenwechsel sorgen für die nötige Dynamik. Aus Adam wird in Sekunden schnelle die Schlange oder der Engel Gabriel, aus Eva der Kreativ alias Gott.

Auf der Insel

Beim Stück «Potr – Eine Reise» (2016) steht ein Postauto aus den Fünfzigerjahren im Mittelpunkt des Geschehens. Die Paarbeziehung leidet, als die Karre schlappmacht.

Eine besondere Spielstätte fanden «Adam & Eva» in der «Île Rousseau», wo sie 2012 und 2013 während des Sommers die Theaterspaziergänge «Rousseau-Insel-En-Scène» veranstalteten. Somalvico spielte dabei einen aus der Mythologie entlehnten Naturgeist. Es habe ihm ausgesprochen gefallen diesen Kerl zu spielen. «Ich durfte die ganze Zeit barfuss über die Insel rennen.» Das Publikum sei bei jeder Witterung gekommen. «Tut Körper, Geist und Seele gut», so ein Feedback eines Besuchers auf der Homepage, der sich offensichtlich mit Adam und Eva auf der Insel für kurze Zeit im Paradies wähnte.

Link: www.adameva.xyz

Bibliothek mit oder ohne Post – auf jeden Fall neu

Biel Die Stadtbibliothek will sich zum «Dritten Ort» entwickeln. Das Konzept wurde jetzt vom Kanton mit 35 000 Franken prämiert. Doch die Poststelle im Haus ist im Weg. Ein Kaufangebot wurde der Stadt unterbreitet, liegt aber aktuell auf Eis.

Bis 1922 lieh man in Biel Bücher im Museum Schwab aus, seit 1931 befindet sich die öffentliche Stadtbibliothek im Gebäude an der General-Dufour-Strasse. In den 253 Jahren, die die Bibliothek bereits existiert, hat sich in der Welt vieles verändert. Das Konzept der Bibliotheken, wie sie einst waren, ist überholt und wird von der Informationsgesellschaft täglich mehr infrage gestellt: «Das Präsentieren eines tollen Medienangebots rechtfertigt heute keine Bibliothek mehr», lautet die Konsequenz aus Wikipedia, Amazon und Co. Dies hält der Bericht des Stadtbibliothekleiters Clemens Moser fest, der sein jahrelang erarbeitetes Konzept des «Dritten Ortes» vorstellt und jetzt vom kantonalen Amt für Kultur mit 35 000 Franken belohnt wurde. Nachschlagewerke in Papierform waren gestern. Heute werden öffentliche Bibliotheken mehr und mehr zum Tummelplatz der Bevölkerung in all ihren Facetten.

Lautes und Leises nebeneinander Clemens Moser hat sich im Laufe der letzten Jahre in Amsterdam, Delft, Kopenhagen oder Aarhus umgesehen und sich von deren Angeboten inspirieren lassen. Da steht beispielsweise in Delft ein Flügel zur freien Verfügung in der Bibliothek, da machen es sich Jugendliche beim Schmökern auf Matratzen gemütlich oder es werden Schachwettkämpfe ausgetragen. Kleinkinder spielen an Bildschirmen Lernspiele, turnen in Spieleanlagen herum, Ohrensessel laden zum Verweilen ein, es gibt leise und laute Bereiche. «I-am-sterdam» steht in Riesen-Lettern vor der Stadtbibliothek Amsterdam – «Ich bin Amsterdam». Ein Motto, das zeigt, was Bibliotheken heute sein wollen: ein Ort der Begegnung, für Diskussionen und für die Belange aller.

Biel als Vorbild für andere?

Dazu kann auch gehören, die Öffnungszeiten zu erweitern und mehr Charme und Freizeitangebote in die Bibliotheksräume

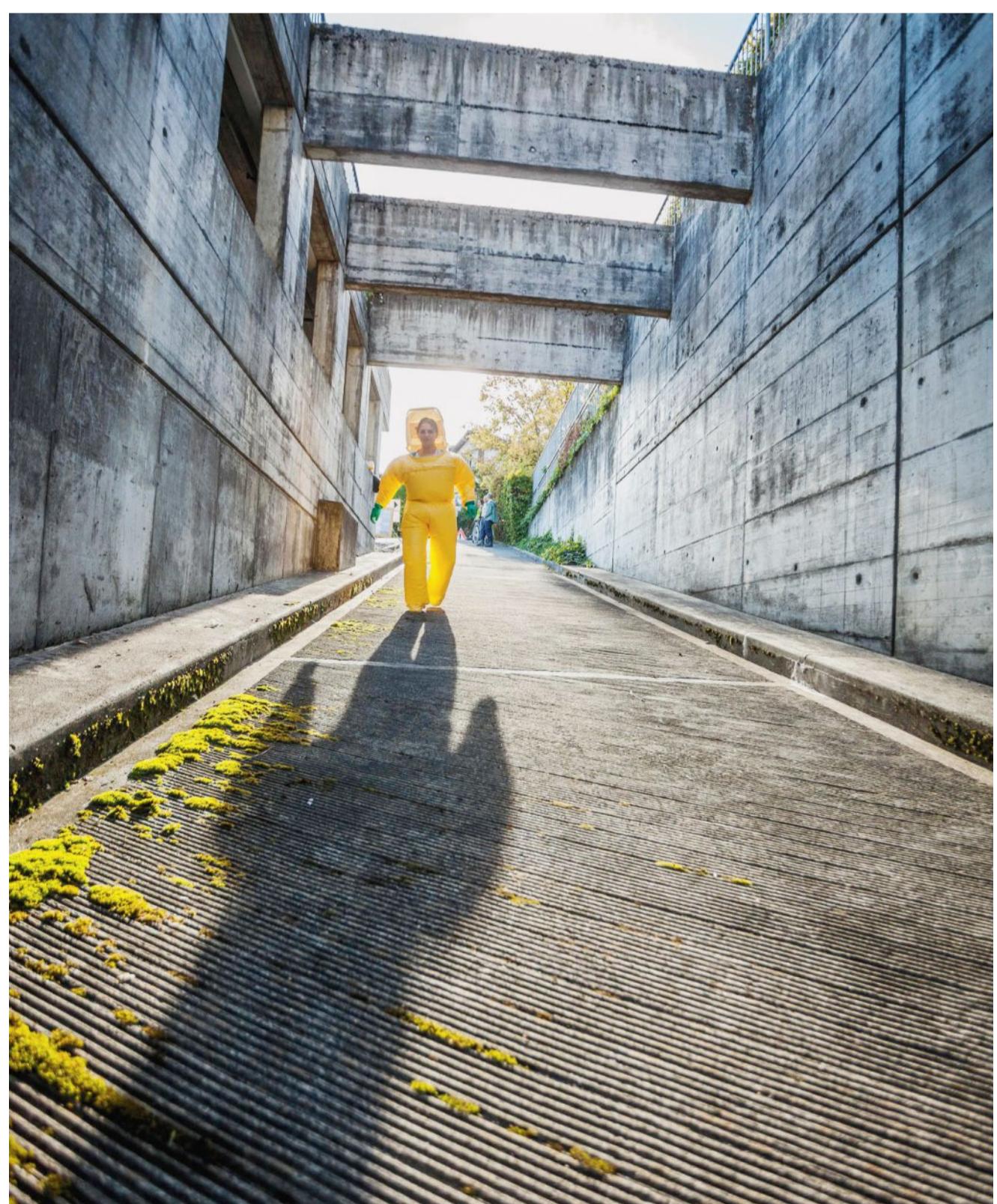
zu bringen. Dem hat sich die hiesige Stadtbibliothek schon seit Jahren verschrieben, indem sie auch zu Musikalischem, zu Familietauglichem oder zu Experimentierfeldern wie dem «Maker Space» lädt, wo Jugendliche 3-D-Printer und Videokameras ausprobieren können. Mit dem Konzept zum «Dritten Ort» könnte Biel laut Jury des kantonalen Amts für Kultur auch «Bibliotheken außerhalb des Einzugsgebiets als Modell dienen». Biel als Kämpferin gegen ein verstaubtes Bibliothekskonzept? Toll.

Die Crux mit der Post

Eine Saatgut-Tauschbörse soll es noch dieses Jahr geben, da ist Biel auf Grossstadtniveau angekommen, denn das wird auch in der Berliner Stadtbibliothek gemacht. Angedacht war, unter anderem im unteren Geschoss eine Art «schnelle Bibliothek» mit Bestsellern zu installieren. In Verhandlungen steht die Bieler Stadtbibliothek auch mit dem Altstadtcafé, das ins Haus kommen soll, bevorzugt natürlich für alle sichtbar ebenfalls ins Erdgeschoss, in welchem sich aktuell noch die Poststelle befindet. Doch dieser Plan bleibt wohl vorerst Wunschdenken. Denn das Projekt, die Post «loszuwerden», stockt.

Kaufangebot liegt vor, aber ...

Zwar hat die Post der Stadt ein Kaufangebot für das Stockwerkeigentum im Bibliotheksgebäude vorgelegt und die Bewirtschaftung der Liegenschaft aus einer Hand wäre interessant. Doch nun hängt die Sache in der städtischen Direktion fest. Es soll geklärt werden, wo ein alternativer Standort für die Poststelle möglich wäre: «Die Post wird im Dialog mit der Stadt sowie den Quartier- und Gewerbevertretern eine Lösung erarbeiten», sagt Post-Medienreferentin Antoinette Feh Widmer. Die Variante einer verkleinerten Poststelle im Bereich der heutigen Ludothek wäre eine Möglichkeit. «Bis zur Klärung der Strategie der Post betrefft der Poststellen in Biel wurde das Geschäft jedoch zurückgestellt», erklärt Finanzdirektorin Silvia Steidle. Der Bibliothek lag bereits ein Mietvertrag von der Liegenschaftsverwaltung vor, 300 Quadratmeter für 50 000 Franken Jahresmiete. Dass ein Liegenschaftskauf bald vor dem Stadtrat verhandelt wird, ist aktuell jedoch Zukunftsmusik. Bis dahin wird die Bibliothek das Geld vom Kanton erst einmal für eine Renovation des Eingangs im ersten Stock nutzen, die ab Herbst erfolgen soll. Clara Gauthier



Bieler Fotoschaffende auf Siegerkurs

Fotografie Ausserirdische im Anmarsch? Nein, ein Siegerfoto aus Biel! Frank Nordmann fotografierte die Mitarbeiterin des Spitalzentrums Biel bei einer Dekontaminationsübung. Mit der Fotoserie, die im September 2017 im BT publiziert wurde, gewann Frank Nordmann den 3. Preis in

der Rubrik «Schweizer Reportage» beim Swiss Press Photo Award 2018.

Auch drei weitere Bieler Fotografinnen und Fotografen dürfen sich über eine Auszeichnung freuen: Tanja Lander kam mit ihren Bildern vom Kids Day am WTA Ladies Open auf den 2. Platz in der Rub-

rik «Sport». Jonathan Liechti kam mit «By God's Grace» auf Platz 2 der Porträtfotos und Rolf Neeser wurde mit «Ewige Liebe» Zweiter in der Kategorie «Alltag». abh/Bild: zvg/Frank Nordmann

Link: www.swisspressaward.ch